Initiative, Referendum und Recall.

Da Herr Hanlain, der Führer der konservativen Partei Saskatchewans, Initiative und Referendum in sein Wahlprogramm aufgenommen hat, und auch der „Grain Growers Guide" immer auf diesen Worten herumreitet, fühlen wir uns veranlaßt, folgenden Auszug aus der von Msgr. Joseph Sontgerath, D. D. von Columbus, O., auf der 14. Gesamtversammlung des K. of C. Staatsverbandes von Ohio gehaltenen Rede am 26. Mai hier wieder zu geben. Diese Ausführungen sind auch für Canada zutreffend. Msgr. Sontgerath sagte ungefähr Folgendes:

„Die Frage der Initiative und Referendum ist von tief einschneidender Bedeutung, nicht allein für Ohio, sondern für das ganze Land, und in der Constitutions Convention auch eingehend erörtert worden. Ja, man hat dort sogar einen Ex-Präsidenten der Vereinigten Staaten und den ewigen unvermeidlichen Präsidentschaftskandidaten Wm. J. Bryan eigens kommen lassen, um die Delegaten über die Frage aufzuklären. Außerdem ist die Frage auch eine sehr wichtige für uns Katholiken, die wir sowohl für unsere Kirche als auch für die Republik besorgt sind. Überall, wohin wir als amerikanische Bürger kommen, behaupten wir mit Stolz, daß wir hier in Amerika eine Regierung für das Volk haben, und daß das Volk das Heft in Händen habe. Das Volk übt die Regierung entweder direkt oder indirekt aus. In dem ersten Falle nimmt es alle Zügel der Regierung selbst in die Hand, während es im zweiten Falle seine Vertreter wählt und sie durch diese die gesetzgebenden Körper vertreten läßt. In derselben Weise wählt es auch seine Richter und seine Exekutiv-Beamten. Dieses letztere System ist schon im Jahre 1802, als Ohio noch ein Territorium war, vom gesammten Volke gutgeheißen und adoptiert worden. Seitdem haben wir ein solches Maß von bürgerlicher und religiöser Freiheit genossen, daß wir stolz auf diese Tatsachen, und stolz darauf sind, amerikanische Bürger zu sein.

Trotzdem macht sich seit kurzer Zeit eine Bewegung geltend, dieses indirekte Regierungssystem umzustoßen, weil es angeblich nichts taugt und wir etwas anderes haben müssen. Man fragt, wie das gemacht werden soll, und keiner der Initiativ-Reformer kann die richtige Antwort geben, einfach weil sie selbst die Frage nicht verstehen.

Ich will deshalb in kurzer Weise die verschiedenen Begriffe erklären, und zuerst nochmals darauf aufmerksam machen, daß hier das Volk bis jetzt die Regierungsgewalt nicht selbst, sondern durch seine „freigewählten" Vertreter ausgeübt hat. Nun kommt die Initiative, die an und für sich ein unschuldiges Vergnügen für die Reformer wäre, wenn nicht noch etwas dazu käme, nämlich das Referendum, das den Teufel im Leibe hat. Bis jetzt haben wir hier in Ohio das fakultative Referendum in Anwendung gebracht, aber die Herren Reformer wollen weitergehen und uns das obligatorische (Zwangs-) Referendum aufhalsen und das Volk zwingen, durch seine Stimmen ihm zu helfen, irgendwelche Gesetze die ihm passen zur Annahme zu bringen. Damit noch nicht zufrieden, wollen sie auch die Vetogewalt des Gouverneurs abschaffen, und da dann noch der Richterstand übrig bleiben würde, und gegebenen Falles Gesetze, die auf solche Weise erlassen wurden, umzustoßen, gehen die Reformer bis zum äußersten Ende und wollen auch noch den Recall einführen, der es ihnen ermöglichen würde, irgend einen Richter der ihnen nicht zu Willen ist, aus seinem Amte verdrängen zu können.

Dadurch würde die exekutive Gewalt einfach annulliert und die richterliche Gewalt in den Staub gezogen werden.

Allerdings müssen wir zugeben, daß nicht allein im Staate Dänemark, wie man zu sagen pflegt, sondern auch im Staate Ohio in letzter Zeit etwas „faul" gewesen ist. Sogar viele unserer Gesetze, trotzdem sie im Statutenbuch stehen, sind nicht was sie sein sollen. Ebenso gibt es, jedoch nur in sehr vereinzelten Fällen, Richter, die nicht den Idealen der Unabhängigkeit entsprechen. Aber nicht allein hier, selbst in Europa ist die Volksverfassung angetastet, und in vielen der Länder, wie in Frankreich und ganz besonders in Portugal, sogar so tief, daß man sich deren Existenz schämen muß. Wenn man ferner erleben muß, daß wie vor wenigen Tagen hier in Ohio, der Expräsident unter der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von einem Winkel des Staates zum andern ziehen, sich gegenseitig beschimpfen und so gewissermaßen zum Spott der Straßenjungen werden, dann begreife ich wohl, daß der gewöhnliche Staatsbürger darauf drängt, das ganze System mit Stumpf und Stiel vom Angesicht der Erde zu vertilgen.

Verhehlen wir uns nicht, daß etwas faul ist, aber wenn die Reformer behaupten, daß sie dies durch die Einführung des Dreigestirns Initiative, Referendum und Recall anders machen oder verbessern können, so ist das der reinste Schwindel. Man muß vorsichtig zu Werke gehen und darf nicht das Kind einfach mit dem Bade ausschütten.

Wenn wir im alten System mit unseren Beamten auch manchmal schlechte Geschäfte gemacht haben, so folgt daraus noch lange nicht, daß das ganze System falsch ist und abgeschafft werden muß. Müssen wir nicht vielmehr denken, daß das bisherige System nicht recht gehandhabt worden ist? Wir müssen versuchen, unsere Volksvertreter zu lehren, das Volk wirklich zu vertreten, und uns nichts Neues und Unerprobtes aufhalsen lassen. Ich möchte hier nur mit Bezug auf die „Titanic"-Katastrophe anführen, daß nach derselben behauptet wurde, der Kapitän und die Offiziere hätten nicht die richtige Controlle ausgeübt und dadurch die Katastrophe herbeigeführt. Würde deshalb irgend Jemand, der den Ozean kreuzen will, sich einem Schiffe anvertrauen, das unter der Kontrolle der Titanic steht? Ich gewiß nicht, und wenn ich es tun müßte, würde ich meine beabsichtigte Ozeanreise aufgeben und mein bereits bestelltes Reisebillet noch heute loszuwerden suchen. Das Referendum in seiner zwangsmäßigen Form ist kein Fortschritt, sondern reiner Unsinn!

Woher, frage ich, soll das Volk von Ohio auf einmal alle die Weisheit herbekommen, um Gesetze zu machen, wenn es in den letzten Jahren nicht einmal im Stande gewesen ist, die richtigen Volksvertreter zu wählen, die dies besorgen könnten. Wenn Jemand z. B. an einem vergnügten Abend des Guten etwas zu viel getan und am nächsten Tage einen gewaltigen Kater hat, ruft er dann die ganze Nachbarschaft zusammen, um ihm zu helfen? Nein, er nimmt seine Zuflucht zum Probatmittel, dem Hering, und wenn es gar zu schlimm werden sollte, ruft er einen Fachmann zu Hilfe.

Wir alle wissen, wie das Kapital das Volk in der unverschämtesten und unerlaubtesten Weise aussaugt und ausbeutet, und wenn unter dem vorgeschlagenen System ein Gesetz gegen die Trusts erlassen werden sollte, würden die Wähler kaum imstande sein, zu entscheiden, wie weit ein solches Gesetz gehen müsse, um den Uebelstand zu beseitigen. In der kleinen Schweiz, wo das Referendum schon lange besteht, ist das Volk dessen so müde geworden, daß es schon lange nicht mehr an den Wahlkasten ging, sodaß man Gesetze erlassen mußte, wodurch alle Stimmberechtigten unter Androhung von Bestrafung gezwungen wurden, das Recht auszuüben. Die Drohung wirkte, die Wähler gingen an die Wahlurne, aber die Wahlzettel blieben in den meisten Fällen unausgefüllt. Auch hier würde das Volk bald der Sache müde werden, ganz besonders, wenn ihm, wie es in den westlichen Referendum-Staaten geschehen ist, Stimmzettel von zwei bis drei Meter Länge am Wahltage vorgelegt werden. Das Volk läßt sich viel entziehen, ohne die Geduld zu verlieren, wenn ihm aber etwas aufgezwungen wird, dann erhebt es sich wie ein Mann und legt seinen Protest ein.

Wenn unter dem vorgeschlagenen System ein Beutepolitiker einen großen Beutel, ein großes Maul und dann noch eine große Unverschämtheit besitzt, dann ist es ihm ein Leichtes, die nötigen 10 Prozent der Wähler zu erlangen, um irgend ein Gesetz, das seinen Wünschen forderlich ist, durchzubringen. Ein solches Beispiel haben wir leider erst vor kurzem erlebt, als in Adams County, in diesem Staate, fast die ganze Wahlerschaft aufgekauft worden ist.

Initiative und Referendum sind erstens der krasseste Unsinn, zweitens sind sie undemokratisch und drittens für das Gros der Wähler einfach unmöglich, und kein anständiger, ehrlicher konservativer amerikanischer Bürger sollte jemals seine Hände an denselben beschmutzen.

Dasselbe läßt sich auch in bezug auf den dritten der Vorschläge, den Recall, sagen, welcher der schlimmste von allen ist. Unser unabhängiger Richterstand war bisher das Bollwerk unserer Freiheit, die schönste Errungenschaft unseres Staatswesens, auf das wir mit verschwindend wenigen Ausnahmen stolz sein können. Anstelle dieses „ungekrönten Königs", wie ich ihn stolz nenne, soll nun ein alter Waschlappen treten, der seine Entscheidungen nach dem Winde dreht, weil er befürchten muß, sein Amt zu verlieren, wenn er es nicht tut. Führen Sie den Recall ein, und Sie werden keinen charakterfesten Richter mehr in Ohio finden, und wir können einen Leichenstein errichten und darauf schreiben, daß hier in unserem Staate die Freiheit und Gerechtigkeit zugrunde gegangen ist. Wir Katholiken ganz besonders würden das Grab für unsere religiöse Freiheit graben, wenn wir den Lockrufen der Reformer folgen und einen unabhängigen Richterstand abschaffen würden. Deshalb ersuche ich Sie zum Schluß als Teil des Volkes, hüten Sie sich, diesen drei Uebeln: Initiative, Rejerendum und Recall zum Erfolg zu verhelfen, bedenken Sie das Wohl des Staates und schauen Sie darauf, daß unsere Mutter, die katholische Kirche, durch die Einführung dieser drei Neuerungen nicht zu Schaden kommt."

Msgr. Sontgerath, D. D., sprach in einer solch klaren und verständlichen Weise, daß es nach Schluß seiner mit kernigen Ausdrücken und urwüchsigem Humor gewürzten Rede wohl keinen in der ganzen Versammlung gegeben hat, der sich nicht vollständig der Tragweite und Bedeutung der angestrebten Einführung der drei genannten Uebel bewußt war.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote"
Von P. Fidelis, O. S. B.

Die Heiligsprechung.

Karl. — Du sagst, Die Heiligkeit auch des besten Christen ist zweifelhaft, bis die kirchliche Heiligsprechung erfolgt ist. Nun bin ich begierig zu erfahren, wie es dabei zugeht. Kann die Kirche mit unfehlbarer Gewißheit erklären, daß dieser oder jener im Himmel ist oder nicht?

Paul. — In der früheren Zeit des Christentums wurden die Diener Gottes bloß durch den Volksmund als Heilige erklärt, aber seit mehreren Jahrhunderten hat sich der Papst dieses Recht vorbehalten. Es versteht sich von selbst, daß durch diese Heiligsprechung niemand in den Himmel hineingelassen, sondern vom Papste nur erklärt wird, daß der betreffende Mensch heilig gelebt hat und deshalb bereits in den Himmel eingegangen ist und eben deswegen von der Kirche verehrt werden soll. — Der Heiligsprechung geht die Seligsprechung voraus. Durch diese wird die Verehrung eines Heiligen nur für gewisse Gegenden erlaubt, aber bei der Heiligsprechung wird diese Verehrung auf die ganze Kirche ausgedehnt.

Es ist aber eine große Unwissenheit und eine schändliche Verblendung, die Heiligen als überspannte Menschen und Sonderlinge zu betrachten, da doch der berühmte protestantische Philosoph Leibniz erklärte, daß die katholische Kirche allen Grund habe, auf die Tugendbeispiele ihrer Heiligen hinzuweisen. Auch jene, welche die Wunderwerke der Heiligen bezweifeln, müssen doch ihre Großtaten und ihren Eifer für die Ehre Gottes und für die Wohlfahrt der Menschen anerkennen.

Karl. — Nun erkläre das Verfahren bei der Heiligsprechung!

Paul. — Ja, es lohnt sich der Mühe dieses Verfahren der Hauptsache nach darzulegen. Es besteht in Rom ein besonderer, vom Papste eingesetzter Gerichtshof, welcher das Leben und die Taten, die Wunder und die Heiligkeit der Diener Gottes mit solcher Strenge, Unparteilichkeit und Vorsicht prüft, wie kein anderer Gerichtshof auf Erden. Man bedenke wohl, daß in Rom kein Schritt zur Heiligsprechung getan wird, bis aus dem Leben und Sterben des Dieners Gottes durch eidliche Zeugnisse nachgewiesen ist, daß derselbe die theologischen und sittlichen Tugenden in heldenmütigem Maße bewiesen hat. Mag der Diener Gottes noch so große und viele Wunder in seinem Leben gewirkt haben und mögen dieselben durch noch so viele und glaubwürdige Zeugen bewiesen werden, so wird er deswegen nicht heilig gesprochen; nur solche Wunder werden berücksichtigt, welche nach dessen Tod auf seine Anrufung geschehen sind. Aber auch dann wird der Heiligsprechungsprozeß in Rom erst angenommen, nachdem der Bischof des Ortes in Gerichtsverhandlungen diese Wunder unter eidlichen Zeugnissen untersucht und bestätigt hat. Die Untersuchung in Rom besteht in einem Geschworenengerichte, welches aus Cardinälen, Advokaten, Medizinern und Naturkundigen zusammengesetzt ist. Diese Prüfung wird erst 50 Jahre nach dem Tode des Heiligen begonnen und ist manchmal während hundert Jahren nicht zu Ende geführt.

Für die Küche.

Scharfe gekochte Gurken. Man schält und schabt 3 Dutzend große reife Gurken aus und schneidet sie in Scheiben. Die Scheiben kocht man auf recht schwachem Feuer in mildem Essig eine halbe Stunde in einem fest zugedeckten Kessel. Unterdessen kocht man in einem andern Kessel 1 Gallone Essig mit je 2 Eßlöffeln Zwiebelsaft und geriebenem Meerrettich, je 1 Eßlöffel Zimmt, schwarzem Pfeffer, Ginger, 1 Teelöffel Paprika, alles gemahlen, 1 Eßlöffel Selleriesamen, 2 Eßlöffel Senfsamen und ein halb bis ein Pfund Zucker. Die Gurken werden auf einen Durchschlag gegeben und wenn sie gut angetropft sind, so tut man sie in den Essig mit allen Zutaten und hierin werden sie dann bei gelinder Hitze in einem zugedeckten Kessel 2 Stunden gedämpft und dann in Glaskannen mit sicherem Verschluß gebracht.

Bratenreste mit Rührei. Vom Tage vorher übriggebliebene Reste von Rinderbraten werden in Streifen geschnitten und mit etwas saurer Sahne durchgedünstet. Dann quirlt man 6 bis 8 Eier mit 10 Eßlöffel Milch, Pfeffer, Salz glatt, gibt alles in eine Pfanne mit heißer Butter, rührt es zu lockerem Rührei, fügt die Bratenreste dazu, daß sie mit durchziehen, und richtet alles auf einer erwärmten Schüssel an.

Gebackene Kalbsgekröse. Das gut gewaschene und gereinigte, sodann blanchierte Kalbsgekröse wird in Fleischbrühe kurz weich gekocht, sodann in kleine Stückchen geschnitten. Aus einem Stückchen Butter, einem Löffel Mehl, fünf bis sechs Eigelb und einem Löffel Fleischbrühe wird ein Teig angerührt, das Gekröse darin und hierauf in Panierbrod umgekehrt und letzteres gut angedrückt. Sodann wird es in Ei und Panierbrod gewendet und in heißem Fett gebacken.

Bayrisches Kraut. Ein mittelgroßer Weißkohlkopf wird vom Strunk und von den starken Rippen befreit, recht fein geschnitten und mit 1 Tasse würflig geschnittenem, geblich gebratenem, magerem Speck und etwas Fleischbrühe fast weich gedämpft. Dann kocht man einen Eßlöffel zerstoßenen Kümmel, etwas Pfeffer, 1 Tasse Essig und Zucker auf, gießt die Flüssigkeit durch ein Haarsieb und dann an das Kraut und kocht dies nun völlig weich und so kurz ein, daß keine Flüssigkeit zurückbleibt. Nach Geschmack kann man eine Mehlschwitze darangeben und das ganze nochmals aufkochen.

* * *

Ein schwieriger Fall.

Die Tante: „Aber Fritzl, warum weinst du denn eigentlich?" — Das Fritzl: „Ich kann keinen Kuchen mehr essen!" — Die Tante: „Warum denn nicht?" — Das Fritzl: „Weil ich schon ganz satt bin!" — Die Tante: „Na, dann steck' dir ein Stückchen ein und nimm's mit heim." — Das Fritzl: „Aber ich hab' doch schon die Taschen ganz voll! Huuu!"

UNION BANK OF CANADA.
Hauptoffiz: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $2,700,000
Reserve Fonds $2,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Manager.

Dr. JAMES C. KING,
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Dieselbe befindet sich über Stokes' Sattler-Geschäft.

Dr. J. C. Barrr D.
Arzt und Chirurg
Humboldt Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerladen
Humboldt Sask.

A. D. Mac Intosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stokes Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Munster, Sask.

Bevollmächtigter Auktionär.
Wenn Sie einen guten und, was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an H. J. Lüke
Willmont, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.
...Box 46...
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig r Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreason,
Manager.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin, zu den niedrigsten Zinsen.
Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Anzeigen im St. Peters Boten erzeugen den besten Erfolg

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer.
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

King George Hotel
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, Sask.

Dana Hotel
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompte Bedienung. Mäßig im Preise
J. E. McNEILL, Eigentümer.
Dana - - Sask.

Albert Breher,
Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bestrebt, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.
Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität.
Mainstraße, südlich vom Bahngeleise.
Humboldt, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str.
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Gelaute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Glückwünsche
Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben
Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude."
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig."

W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church str. Toronto

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

W. Wicken, Sattler,
Watson, Sask.
Pferde-Geschirre, Koffer und Reisetaschen, Handgemachte Pferdegeschirre garantiert. Reparaturen werden nett ausgeführt und prompt besorgt bei niederen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren, Geschirrteilen und sonst. Requisiten vorrätig.

Hermann Nordick, Eigentümer
Singer Nähmaschinen zu verkaufen
— Engelfeld Hardware Store —
Ich bin als alleiniger Verkäufer und Kollektor für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für baar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser nehmet eine mit auf Probe.
Ich habe ferner Chatham Küchenschränke und die berühmten Victor Sprechmaschinen für baar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Heiz- und Koch-Oefen, Betten, Matratzen, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Taschen- und Weckuhren. Auch habe ich eine Anzahl neuer Rahmseparators auf Lager zu sehr billigem Preise.
Versichern Sie Ihre Gebäude bei mir.
Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet. Ich gebe 10 Prozent Disc. für baare Einkäufe.
Hermann Nordick,
Engelfeld, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.